

# Der Verkehr rollt durch die Kaserne

## Wohin mit den Autos, wenn 2400 Menschen an der Netter Heide arbeiten?

Von Frank Henrichavak

**OSNABRÜCK. Bis zu 2400 Beschäftigte könnten einmal auf dem Gelände der Winkelhausenkaserne arbeiten. Aus dieser Annahme haben die Verkehrsplaner aus dem Büro Köhler und Taubmann in Frankfurt ein neues Erschließungskonzept abgeleitet.**

Bislang befindet sich die Haupt-Zufahrt zur Winkelhausenkaserne an der StraÙe An der Netterheide. Dieses Kasernentor, so die wesentliche Änderung des Erschließungskonzepts, würde in seiner Bedeutung heruntergestuft und sogar ganz geschlossen. Stattdessen werden die Hauptzufahrten im Süden und Norden des Geländes liegen. Der Verkehr soll damit über das Gelände selbst gehen, die Anbindung aber über Römereschstraße und den Fürstenauer Weg laufen.

Weiterer Vorschlag der Verkehrsplaner im Rahmen dieses vorläufigen Konzepts: Die Einmündung der StraÙe An der Netter Heide in die Römereschstraße wird geschlossen und zurückgebaut. Der „Schleichweg“ von der Hansastraße in Richtung Fürstenauer Weg würde damit unterbunden.

An der Römereschstraße sind in diesem Konzept zwei Ampelanlagen (Kreuzung Mühlensweg und östlich davon) vorgesehen. Im Norden haben die Planer zwei Alternativen entwickelt: entweder ebenfalls zwei Ampelanlagen am Schleusenweg und an der Kreuzung An der Netter Heide. Oder aber einen neuen Kreislauf in Höhe Schleusenweg.



Die Nachteile dabei: Dieser Kreisverkehr würde sehr nah an die denkmalgeschützte alte Flugzeughalle heranrücken. Im anderen Fall müsste das nördlich vom Schleusenweg liegende Wäldchen angeschnitten werden.

Eindrucksvoll sind die Zahlenwerte, die von den Verkehrsplanern für ihr Konzept zu Grunde gelegt worden sind. Die Annahmen schwanken zwischen mindestens 1200 und maximal 2400 Beschäftigten, die einmal in nicht allzu weiter Zu-

kunft bei Verwaltungen oder Gewerbetrieben auf dem Kasernengelände arbeiten könnten. Daraus folgen für die Verkehrsplaner zwischen 3200 und bis zu 8400 Fahrzeug-Bewegungen auf dem Areal pro Tag. Davon wiederum würden dann zwischen neun und 15 Prozent Lastwagen sein.

Noch eine Annahme: Langfristig erwartet das Planungsbüro für die Römereschstraße eine Zunahme der Verkehrszugänge um 15 bis 20 Prozent. Darin eingerechnet sind dann auch die

Effekte durch die Westumgehung und die A 33.

Derzeit steht der Ausbau der Römereschstraße zwischen Bramscher Straße und Pagenstecherstraße in der Prioritätenliste der Stadt Osnabrück für Zuschüsse nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (künftig Entflechtungsgesetz genannt) auf Platz 4. Die Baukosten sind mit 4,8 Millionen Euro veranschlagt; Baubeginn könnte im Jahr 2012 sein.

Auf der Basis des jetzt vorgestellten Erschließungskon-

zepts wird die Verwaltung jetzt eine detaillierte Planung ausarbeiten. Diese könnte in etwa vier Wochen vorliegen, so kündigte Stadtplaner Franz Schürings an. Dabei sollen etwa 20 Kriterien aus den Bereichen Verkehr, Städtebau oder auch Denkmalpflege einfließen. „Wie schaffen wir kurzfristig eine provisorische Anbindung, wie könnte das übergeordnete Radwegesystem aussehen, und welche Busanbindung ist erforderlich?“, das seien weitere noch zu klärende Fragen, sagte Schürings.